

Die Trendtage Gesundheit Luzern brillierten erneut mit Innovationen und Denkanstössen

## «Digitalisierung verlangt Gesundheitskompetenz»

Das Gesundheitswesen wird zunehmend digitalisiert. Wie können die Chancen der Digitalisierung genutzt werden und welche Risiken birgt dieser Trend? Über diese Herausforderungen diskutierten an den Trendtagen Gesundheit Luzern Alexander Roediger, Director European Union Affairs bei MSD, Fabian Vaucher, Geschäftsführender Präsident pharmaSuisse, Stefano Santinelli, CEO Swisscom Health AG, Stefan Sigrist, Head Think Tank W.I.R.E., und Vertreter von Start-Ups aus dem Bereich eHealth.

Das in Luzern ansässige Gesundheitsunternehmen MSD unterstützt die Trendtage seit mehreren Jahren, seit 2013 als Hauptpartner, und bringt sich aktiv in die Debatten ein. «Die Trendtage sind eine wertvolle Plattform, um sich mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Leistungserbringern zu aktuellen Fragen des Gesundheitswesens auszutauschen», sagt Dr. Angelika März, Director Policy and Communications von MSD Schweiz. «Die regionale Verankerung und die gleichzeitig nationale Ausstrahlung machen den Anlass für MSD zusätzlich interessant.»

### Digitalisierung schafft Transparenz

Die diesjährigen Trendtage waren dem Thema «Wettbewerb auf dem Prüfstand» gewidmet. Beim abschliessenden Podium stand die Frage im Zentrum, welche Chancen aber auch Risiken mit der Digitalisierung des Gesundheitswesens verbunden sind. Die Experten aus dem Gesundheitswesen waren sich einig, dass die Digitalisierung ein grosses Potenzial zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung bergen kann. «Um dieses Potenzial zu nutzen, ist zentral, dass die Ent-

wicklung digitaler Lösungen bei den Bedürfnissen der Patienten und Leistungserbringer ansetzt», sagt Alexander Roediger, Director European Union Affairs bei MSD.

Für den langfristigen Erfolg müssten diese digitalen Lösungen den Austausch und die Kommunikation zwischen den Patienten und den verschiedenen Leistungserbringern unterstützen. Das sei die Grundlage für bessere Qualität und Behandlungsergebnisse. Es stellt sich jedoch die Frage, was mit den neu erhältlichen



Informationen gemacht und wie deren Qualität sowie der Datenschutz sichergestellt werde.

### Patient erhält aktivere Rolle

Gleichzeitig stärkt die Digitalisierung die Rolle des Bürgers und Patienten, da er direkten Zugang zu eigenen Gesundheitsinformationen erhält und aktiv an deren Erhebung beteiligt ist. «Die Digitalisierung stellt jedoch hohe Anforderungen an die Gesundheitskompetenz des Patienten und Bürgers», betont Alexander Roediger. «Wir alle müssen zuerst lernen, mit dieser immensen Menge an Informationen über unsere Gesundheit und mögliche Therapien umzugehen.» Im Zeitalter der Digitalisierung sei Gesundheitskompetenz deshalb eine Kernkompetenz.

### Digitalisierung innovativ umgesetzt

Als Einstieg in die Diskussion präsentierten drei Start-Ups, wie die Digitalisierung für innovative Gesundheitslösungen beispielsweise genutzt werden kann: mit einer App Therapie-Nebenwirkungen von Krebspatienten zeitnah erfassen, mit einem nicht-invasiven Instrument Demenz-Betroffene früher erfassen oder mit Sensoren physische Leistungsparameter ermitteln. «Ähnlich wie bei Medikamenten werden sich diejenigen Innovationen durchsetzen, die einfach anwendbar, sicher und wirksam sind sowie ein tatsächliches Bedürfnis abdecken», hält Alexander Roediger fest.

### Swisscom Health und the i-engineers bringen Patientendossier- und Vernetzungslösungen für Spitäler

Digitalisiertes Gesundheitswesen konkret umgesetzt: Während der Trendtage überraschten Swisscom und the i-engineers mit einem Communiqué: Die Swisscom Health AG und das auf elektronische Patientendossier- und Vernetzungslösungen spezialisierte Softwareunternehmen the i-engineers AG gingen eine strategische Partnerschaft ein. Durch die Kooperation entstehen neue, Cloud-basierte Lösungen für Spitäler von denen auch Ärzte und Patienten profitieren.

Kunden von the i-engineers werden damit ihre Lösungen in einem bequemen Service-Modell zum Fixpreis beziehen können. Swisscom verstärkt mit dieser Partnerschaft ihre Position im Schweizer Gesundheitswesen.

Swisscom Health AG hat sich als führende Anbieterin von Gesamtlösungen für das Schweizer Gesundheitswesen etabliert. Das Angebot

reicht von Dienstleistungen und Software für Arztpraxen, über Vernetzungslösungen für Spitäler, den administrativen Datenaustausch für Versicherungen bis hin zu Anwendungen für Patienten. Durch die strategische Partnerschaft mit the i-engineers verstärkt Swisscom nun die Integration ihrer bereits bestehenden Lösungen für Spitäler. the i-engineers AG ist eine spezialisierte Anbieterin in den Lösungsbereichen Enterprise-Content-Management (ECM), Workflow- und Prozessmanagement. Heute nutzen bereits mehr als 70 Spitäler die Branchenlösung «health engine» als Patientendossier, Kommunikationsdrehscheibe und Integrationsplattform.

### Anschluss an «eHealthSuisse» dank Service aus der Cloud zum Fixpreis

Im Rahmen der Partnerschaft stellt Swisscom Health AG die Vernetzungslösungen von the i-engineers exklusiv als Service aus der Cloud zur Verfügung. Dank des Service-Modells sinken sowohl die Investitions- als auch die Betriebskosten deutlich. Die Kunden profitieren von einer Integration mit den IHE-Komponenten der Inter-ComponentWare (ICW), dem Gesundheitsdossier Evita und der Datenaustauschplattform curaX. Die Lösung stellt den Anschluss der Spitäler an die von eHealthSuisse empfohlene Architektur sicher, bietet Investitionssicherheit und erreicht eine relevante Anzahl an Kunden.

### Santinelli: Hunderte Millionen Franken sparen

«Gemäss einer aktuellen Studie können durch die Digitalisierung des Datenaustauschs im Schweizer Gesundheitswesen Hunderte Millionen an Prozesskosten eingespart werden.», so Stefano Santinelli, CEO der Swisscom Health AG. «Unsere Kunden profitieren von einem neuen, revolutionären Angebot.» fügt Peter Summermatter, CEO der the i-engineers AG hinzu. «Spitäler profitieren von einer hohen Flexibilität, kalkulierbaren Preisen und können schrittweise ihre Prozesse digitalisieren – über Spital- und Kantons Grenzen hinweg».

### Partnerin des Schweizer Gesundheitswesens

Die Swisscom Health AG bietet heute ein breites Spektrum an Lösungen für Patienten, Leistungserbringer und Versicherer. Hierzu zählen die cloudbasierte Praxis-Software curaPrax, das Forderungsmanagement curabill die Vernetzungsplattform curaX, das elektronische Gesundheitsdossier Evita, IHE-Komponenten für das Patientendossier sowie die kürzlich lancierte swissmom App, dem sozialen Netzwerk für

### Erneut fulminant: Trendtage Gesundheit Luzern

Die Trendtage Gesundheit sind die führende nationale Plattform in der Gesundheitsbranche. Mehr als 600 Meinungs- und Entscheidungsträger aus Industrie, Versicherungen, Spitälern, Ärzteschaft und Pharmazie, Pflege, Behörden, Politik und Patientenorganisationen treffen sich jährlich zum Dialog über Trends und Perspektiven im schweizerischen Gesundheitswesen im KKL Luzern. Der Kongress orientiert sich an seinem übergeordneten Motto «Machbarkeit – Finanzierbarkeit – Ethik». Die Veranstaltung steht unter dem Patronat des Bundesamts für Gesundheit BAG und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK.

Schwangere und junge Familien. Zudem hält Swisscom Health eine Minderheitsbeteiligung am Telemedizin-Anbieter Medgate sowie 100% der Aktien der Datasport AG, der führenden Schweizer Anbieterin von Dienstleistungen für Sport-Events. Mit mehr als 100 Mitarbeitern, sowie einem Kundenstamm der u.a. 2000 Ärzte, sowie 100 Spitäler, Versicherer, Radiologie-Institute und Labors umfasst gehört die Swisscom Health AG zu den führenden Anbietern von Lösungen für das Schweizer Gesundheitswesen.

### the i-engineers AG – energizing eHealth

the i-engineers AG ist eine spezialisierte Anbieterin in den Lösungsbereichen Enterprise-Content-Management (ECM), Workflow- und Prozessmanagement the i-engineers AG hat mit der health engine eine ganzheitliche Lösung entwickelt, mit der Spital einrichtungen ihre Einzelverfahren und Prozesse zu einer Gesamtheit orchestrieren. Mit der health engine und dem integrierten Patientendossier werden aus allen medizinischen, pflegerischen wie auch administrativen Systemen und Viewern alle relevanten Informationen übernommen und prozess- und regelkonform wieder zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung von Standards (HL7, DICOM, IHE,...) wird von der health engine zu 100% unterstützt. Somit gewinnen Spitäler, die eine «Best-of-Breed»-Strategie verfolgen, eine hohe Flexibilität und können beliebige Prozesse auch über die Einrichtungsgrenzen hinweg umsetzen.

Text: Dr. Hans Balmer